

Bericht	Geschäftsbereich	
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereichsbüro 200
	Bearbeiter/in	Jutta Schultes
	Telefon (0202)	563 2879
	Fax (0202)	563 8009
	E-Mail	jutta.schultes@stadt.wuppertal.de
	Datum:	15.04.2003
	Drucks.-Nr.:	VO/1374/03 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
30.04.2003	Steuerungsgremium Talachsenprojekte	Entgegennahme o. B.
06.05.2003	Bezirksvertretung Oberbarmen	Entgegennahme o. B.
07.05.2003	Ausschuss Soziales und Gesundheit	Entgegennahme o. B.
14.05.2003	Bezirksvertretung Elberfeld-West	Entgegennahme o. B.
15.05.2003	Stadtentwicklungsausschuss	Entgegennahme o. B.
20.05.2003	Bezirksvertretung Barmen	Entgegennahme o. B.
21.05.2003	Bezirksvertretung Elberfeld	Entgegennahme o. B.
Regionale 2006 hier: Arbeiten und Wohnen in der Sozialen Stadt		

Grund der Vorlage

Bisher wurden im Kontext der Regionale 2006 die beiden Projekte "Soziale Stadt" und "Wohnen und Arbeiten in innovativen unternehmerischen Milieus" als eigenständige Projekte geplant. Wegen der hohen inhaltlichen und räumlichen Gemeinsamkeiten, hat die Lokale Lenkungsgruppe am 22.01.03 beschlossen, dass die beiden Ansätze zu einem gemeinsamen Projekt zusammengeführt werden sollen und am 04.03.03 einem ersten Projektplan für das gemeinsame Projekt zugestimmt.

Beschlussvorschlag

Der vorliegende Sachstand zum Projekt der Regionale 2006 "Arbeiten und Wohnen in der Sozialen Stadt – Impulse und Innovationen für gründerzeitliche Stadtteile" wird entgegengenommen.

Einverständnisse

Entfällt

Unterschrift

Beig. Uebrick

Beig. Dr. Kühn

Begründung

s. Anlage

Anlagen

Projektplan

0. Vorgeschichte

Das Projekt "Soziale Stadt – Impulse und Innovationen für Stadtteile im bergischen Städtedreieck" wird in der Planungsphase als gemeinsame Projektfamilie der Städte Solingen, Remscheid und Wuppertal mit jeweils unterschiedlichen Realisierungsvorschlägen in den einzelnen Städten entwickelt. In Wuppertal sind hierfür auf Grundlage der durchgeführten Segregationsanalyse (Drs. 4439/01) fünf gründerzeitliche Quartiere in der Talachse ausgewählt worden. Mit Drs. 6400/02 ist das Projekt dem Ausschuss für Soziales und Gesundheit, dem Stadtentwicklungsausschuss und dem Lokalen Beirat der REGIONALE 2006 vorgestellt worden. Die Projektentwicklung wird vom Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH begleitet. Der Planungsauftrag, der Anfang 2002 erteilt wurde, wird im Rahmen der Förderung für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf aus Städtebaufördermitteln zu 80% bezuschusst. Der Eigenanteil wird zu je einem Drittel von den beteiligten Städten getragen. (Gesamtkosten der einjährigen Planungsphase: ca. 102.260 €, Förderung: ca. 81.800 €, Eigenanteil für Wuppertal: ca. 6.850 €).

Für das Projekt "Arbeiten und Wohnen in innovativen unternehmerischen Milieus" wurden die Bereiche Unterbarmen und Arrenberg als zentrale "Zwischenräume" entlang der Talachse benannt und als Wuppertaler Projekt im Kontext des Leitplan "Talachse Wuppertal" weiterentwickelt. Auf der Grundlage eines Zuwendungsbescheides vom 28.10.2002 des Landes NRW (17.200 € Gesamtkosten, 70 v.H. Förderung, 12.000 € Förderung, Eigenanteil 5.200 €) hat die Stadt eine Studie an das Büro Pesch & Partner, Herdecke vergeben. Mit einer zwischen 'Leitplan Talachse Wuppertal' und Projektentwicklung geschalteten Planungsphase sollen die Voraussetzungen für eine qualitätsvolle Projektentwicklung geklärt werden. Für einzelne Projekte, die grundsätzlich als realisierbar angesehen werden, soll die Projektentwicklung möglichst weitgehend vorbereitet und in ersten Schritten durchgeführt werden. Hierzu wird der enge Kontakt mit den Akteuren, Investoren und Nutzern gesucht. Die Studie ist aktuell in Bearbeitung und soll Ende Mai abgeschlossen werden.

1. Projektziele

Die gründerzeitlichen Quartiere in der Talachse sind traditionell durch ein enges und dennoch verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten geprägt. Auch heute existieren diese gewachsenen Strukturen teilweise noch und werden wieder zunehmend als Qualitäten einer lebendigen Stadt geschätzt. Wuppertal hat damit Lebensräume zu bieten, die man in vielen anderen Großstädten nicht mehr findet. Von vielen kleinen und mittleren innovativen Unternehmen wird ein solches Milieu als Betriebsstandort und Wohnort für Inhaber/-innen und Mitarbeiter/-innen gesucht, sofern die vorhandenen Potentiale des Umfeldes und der Wohn- und Betriebsflächen selbst entwickelt und gestaltet sind.

Die Potentiale der gründerzeitlichen Stadtquartiere werden jedoch von zahlreichen Problemen überlagert: viele produzierende Betriebe haben die Stadtteile bereits verlassen und Menschen, die es sich leisten können – vor allem gut verdienende junge Familien – ziehen ins Grüne. Übrig bleiben kleinere Gewerbebrachen, leerstehende Wohnungen und Ladenlokale, ein vernachlässigtes Stadtbild und Bewohner/-innen mit unterdurchschnittlichem Einkommen.

Im Rahmen der Talachsenentwicklung soll die Funktionsmischung von Wohnen und Arbeiten gestärkt bzw. wiederbelebt werden. Eine ganzheitliche Stadtentwicklung muss dabei an mehreren Punkten ansetzen: das Wohnumfeld – Grünflächen, Parkanlagen, Plätze, private Hof- und Gartenflächen – soll verbessert, Fassaden sollen ansprechend gestaltet, für Gewerbebranchen neue Nutzungskonzepte entwickelt, Industriedenkmale und Hinterhöfe für neue Unternehmen hergerichtet und leere Ladenlokale mit neuem Leben gefüllt werden. Dabei geht es um die Umsetzung einzelner Projekte und kleinteiliger Maßnahmen, die sich zu einem sinnvollen Ganzen ergänzen, die Impulse setzen und die Standorte qualifizieren. Die ausgewählten gründerzeitlichen Quartiere sollen Schauplatz für einen innovativen Ansatz kleinräumiger Strukturentwicklung werden, bei dem die Kommune, eine Vielzahl von privaten Eigentümern/Investoren/Gewerbetreibende und Träger sozialer und kultureller Initiativen zusammenwirken. Der Prozess wird begleitet und unterstützt durch die Stärkung der präventiven Ansätze vor allen Dingen im Bereich der Jugendhilfe.

Die Bereiche Arrenberg und Unterbarmen sind ergänzend zu den Citys Elberfeld und Barmen Schwerpunkträume der Medien- und Kulturwirtschaft in Wuppertal. Zahlreiche innovative Unternehmen haben hier ihren Standort – oft in attraktiver Altbausubstanz – gefunden. Im Rahmen dieses Projektes soll auch das Oberzentrum Wuppertal als Medienwirtschafts- und Kulturstandort gestärkt werden. In Verbindung mit dem Media-Park Wuppertal und dem Eventzentrum NRW liegt hier einer der zentralen Ansatzpunkte für die Neupositionierung des Wirtschaftsstandortes Wuppertal. Dabei bieten die Stadtteile auch Chancen für neue und alte Handwerksbetriebe, unternehmensnahe Dienstleitungen und qualitätsvolle Freizeitwirtschaft.

Die Projektziele sollen in der weiteren Entwicklung mit den inhaltlichen und zeitlichen Perspektiven/Vorgaben der Umgestaltung des historischen Teils der Friedrich-Engels-Allee und des Freiraumprogramms abgestimmt werden.

2. Auswahl und Abgrenzung der Entwicklungsbereiche

Die Auswahl der Entwicklungsbereiche folgt dem Ratsbeschluss zur integrierten Stadtteilentwicklung (Drs. 4439/01) und sieht eine Konzentration auf die folgenden gründerzeitliche Stadtquartiere in der Talachse vor:

- Arrenberg
- Elberfelder Nordstadt
- Ostersbaum
- Unterbarmen
- Oberbarmen/Wichlinghausen

Für die REGIONALE 2006 liegt ein deutlicher Schwerpunkt in den Stadtquartieren Arrenberg und Unterbarmen (Drs. 4405/02), weil es sich bei diesen Gebieten um zentrale "Zwischenräume" der Stadtzentren handelt, hier mobilisierbare Potentiale für neue Entwicklungen bestehen und aus anderen Vorhaben Anstöße für die Einleitung eigener ergänzender Entwicklungsprozesse erfolgen können (Media-Park, Freiraumprogramm, Umbau der Friedrich-Engels-Allee).

Die genau räumliche Abgrenzung der einzelnen Entwicklungsbereiche erfolgt mit der förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiete. Für den Bereich Ostersbaum ist eine Abgrenzung des Projektgebietes bereits mit der Aufnahme in das Landesprogramm für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf vorgenommen worden.

3. Handlungsprogramm

3.1 Entwicklung innovativer unternehmerischer Milieus

Für den Bereich Friedrich-Ebert -Straße / Arrenberg in Elberfeld-West wurde als Leitziel formuliert, Wuppertal als Kompetenzzentrum für Medien- und Kulturwirtschaft zu profilieren. Als Entwicklungsflächen stehen ehemalige Lagerhäuser, Fabriken und weitere Gewerbeflächen zur Verfügung. Thematischer Schwerpunkt ist hier die "innovative Funktionsmischung" in einem feinkörnig gemischten urbanen Umfeld. Zielgruppe sind selbstnutzende Investoren und Gründer von kleinen und mittelgroßen Betrieben aus dem Umfeld der Medienwirtschaft, andere innovative Dienstleister und zukunftsorientierte Klein- und Mittelbetriebe, um eine lebendige und stabile Unternehmensstruktur zu entwickeln. Die Grundstücksgrößen ermöglichen eine branchenentsprechende und vielfältige Entwicklung von unterschiedlichen Betrieben. Synergien können sich durch Standortkooperationen mit bereits vorhandenen Einrichtungen wie der Musikhochschule an der Friedrich-Ebert-Straße und dem geplanten Media-Park Wuppertal ergeben. Innerhalb des Entwicklungsbereiches befindet sich das Projekt "Umbau und Umnutzung des Baudenkmals ‚Weinkontor‘", für das ein eigener Städtebauförderantrag gestellt worden ist.

Als Verbindungsachse zwischen den Citys Elberfeld und Barmen hat das Quartier Unterbarmen eine herausragende Bedeutung und ist ein räumlicher Schwerpunkt für innovative unternehmensbezogene Dienstleistungen in Wuppertal. Von jeher ist das dichte Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten entlang der Wupper prägend. Anfang des 19. Jahrhunderts ist die Friedrich-Engels-Allee als prächtiger Boulevard zwischen Elberfeld und Barmen angelegt worden. Zahlreiche Gebäude aus der Phase der Frühindustrialisierung belegen nicht nur die Entwicklung in dieser Zeit – sie bieten heute hochinteressante Räumlichkeiten für viele Medienunternehmen. Der "Leitplan Talachse Wuppertal" empfiehlt, im Jahr 2006 hier die Stadtschau "Wohnen und Arbeiten an der Wupper" zu präsentieren. Der Universitätsstandort direkt am Fluss, die Gerichtsinself und die Bandweberei Büsgen, die eine historische Samtweberei und einen Hochtechnologiebetrieb unter einem Dach vereinigt, sind wichtige Impulsgeber.

3.2 Kulturwirtschaftliche Initiativen in der Nordstadt

Im Bereich der Nordstadt (Sanierungsgebiet Gathe) bestehen konkrete Planungen zum Ausbau der Aktivitäten des Vereins "Mare e.V." in Kooperation mit dem Gastronomiebetrieb Café Ada zu einer internationalen Tanzakademie, die sich mittelfristig als kulturwirtschaftliches Unternehmen selbst tragen muss. Das Konzept kann zur Bereicherung und Stabilisierung der internationalen Tanzszene in Wuppertal beitragen und öffnet sich für alle Bevölkerungsgruppen und Organisationen aus dem Stadtteil. Gleichzeitig sollen Gebäude und Freiflächen, die z.Zt. überwiegend brach liegen, aufgewertet einer Nutzung zugeführt werden. Die Entwicklung dieses Konzeptes ist noch nicht abgeschlossen.

3.3 Ladenlokale-Konzept

Die steigende Zahl und die Konzentration von leerstehenden Ladenlokalen in den gründerzeitlichen Stadtteilen führt verstärkt auch zu negativen Auswirkungen auf das Umfeld und das Image der Stadtteile. Gemeinsam mit Eigentümern und Anliegern sollen daher Konzepte zur Neunutzung dieser Ladenlokale und zur Revitalisierung der Standorte erarbeitet werden (z.B.: Aufbau einer Vermittlungsplattform, Unterstützung der Selbstorganisation der Eigentümer, Durchführung von Events, Gestaltung des öffentlichen Raums, ggf. Hof- und Fassadenprogramm). Der Ansatz soll zunächst in der Straße Am Engelberg (Ostersbaum), in der Friedrich-Engels-Allee (Unterbarmen) sowie in der Wichlinghauser Straße (Oberbarmen) erprobt werden, um ihn – ggf. in modifizierter Form – in die anderen Stadtteile übertragen zu können.

3.4 Hof- und Fassadenprogramm

Mit einem Hof- und Fassadenprogramm sollen Anreize für Investitionen in private (auch gewerblich genutzte) Freiflächen und Gebäude geschaffen werden. Gefördert werden die Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen sowie von Außenwänden und Dächern. Die Zuschüsse in Höhe von 50 v.H. der förderfähigen Kosten sollen auch für die öffentliche Nutzbarmachung von bisher nicht nutzbaren privaten Flächen (z.B. durch Freiräumung, Begrünung und Einrichtung von Sitzgelegenheiten in Baulücken) nach Vorbild des amerikanischen Community-Garden-Konzepts gewährt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Erneuerung und Gestaltung von Flächen und Gebäuden, die von Straßen und Treppen bzw. von der Schwebebahn aus eingesehen werden können.

3.5 Beratungsangebote für private Grundstückseigentümer

Die gründerzeitlichen Stadtquartiere sind durch kleinteilige Eigentümerstrukturen gekennzeichnet. Um nachhaltige strukturwirksame Effekte zu erzeugen, muss es gelingen, möglichst viele private Grundstückseigentümer für den Erneuerungsprozess zu gewinnen. Durch eine aktivierende Beratung vor Ort sollen den Inhabern von leerstehenden Ladenlokalen und Wohnungen und den Eigentümern von Potentialflächen (Hinterhöfe, Baulücken, Gewerbebrachen etc.) Entwicklungsperspektiven aufgezeigt werden. Durch Prüfung von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten und Hilfestellungen bei Antrags- und Genehmigungsverfahren sollen die Investitionsbereitschaft der privaten Grundstückseigentümer und deren Engagement für den Stadterneuerungsprozess gestärkt werden. Letztendlich wird erwartet, dass ein erhebliches privates Investitionsvolumen ausgelöst wird.

3.6 Attraktivierung des Wohnumfelds

Durch die Schaffung und Gestaltung von öffentlichen Freiflächen, Parkanlagen und Plätzen soll der häufig verbaute oder vernachlässigte Stadtraum attraktiviert und damit die Wohnqualität in den gründerzeitlichen Quartieren verbessert werden. Diese Investitionen in das öffentliche Wohnumfeld können zugleich Impulsgeber für private Erneuerungsmaßnahmen sein. Von Bürger/-innen sind teilweise schon konkrete Umgestaltungspläne entwickelt worden (Beispiel: Gutenbergplatz). Die Umsetzung des Wohnumfeldprogramms erfolgt in enger Abstimmung mit dem REGIONALE 2006 Projekt "Freiraumprogramm Talachse".

3.7 Kleinteilige Verkehrsprojekte

Die unterschiedlichen Ansprüche von Betrieben und Bewohnern an die Abwicklung des ruhenden und fließenden Verkehrs sind in gründerzeitlichen Stadtquartieren häufig Ursache von Konflikten. In einem dialog- und konsensorientierten Verfahren sollen kleinteilige Verkehrsmaßnahmen entwickelt werden, die die Anbindung und Erreichbarkeit der bestehenden Betriebe sichern und gleichzeitig die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung berücksichtigen (Beispiele: Verlagerung von Parkplätzen, Verkehrsberuhigung, Schulwegsicherung etc.).

3.8 "Mitmachaktionen"

Durch die Unterstützung und Initiierung von "Mitmachaktionen" soll die Identifikation mit dem Quartier erhöht und die Lebensqualität - möglichst dauerhaft - verbessert werden. Die "Mitmachaktionen" sollen darüber hinaus auch zur Qualifizierung insbesondere jugendlicher Bewohner/-innen beitragen. (Beispiele: Wandbild am Arrenberg, Mosaikplatten im Schniewind'schen Park etc.)

4. Projektorganisation

Zur Umsetzung des Handlungsprogramms wird ein Projektteam gebildet, in dem die beteiligten Dienststellen und ggf. externe Berater vertreten sind. In der ersten Projektphase (Projektentwicklung) besteht das Team aus Vertretern des Ressorts 101 und der Geschäftsstelle 200, die Projektleitung liegt bei der Geschäftsstelle 200. Das Projektteam wird den inhaltlichen Schwerpunkten entsprechend durch Mitarbeiter/-innen aus unterschiedlichen Fachdienststellen ergänzt.